

Nils Heucke

Bilanz des Arbeitsmarktes in Thüringen 1992 bis 1994

Anknüpfend an die Veröffentlichung im Mai 1996 zu den Arbeitsmarktbilanzen für die Zeitpunkte Jahresende 1992 und 1993 legt das Thüringer Landesamt für Statistik modifizierte und um das Jahr 1994 erweiterte Ergebnisse der Arbeitsmarktbilanz in Thüringen vor.

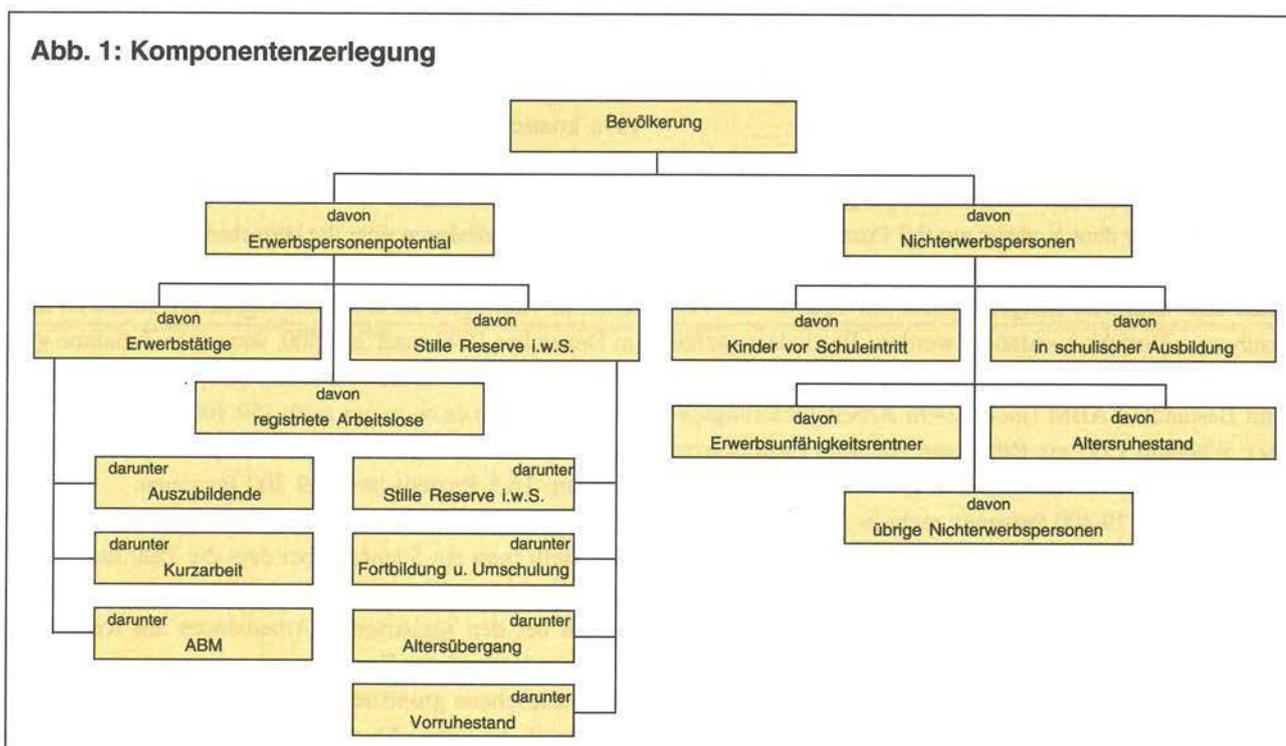
Danach sank das Erwerbspersonenpotential, das auch als Ausdruck für die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben bezeichnet werden kann, vom Jahresende 1992 zum Jahresende 1993 um 0,4 Prozent sowie vom Jahresende 1993 zum Jahresende 1994 um weitere 1,1 Prozent. Hingegen weisen die Ergebnisse bei den Nichterwerbspersonen keine eindeutige Entwicklung auf. Während 1993 mit -0,6 Prozent noch ein signifikanter Rückgang verzeichnet werden kann, stagniert die Zahl der aus den verschiedensten Gründen nicht am Erwerbsleben teilnehmenden Personen nahezu zum Jahresende 1994 bei einer Veränderung von +0,1 Prozent. Der sich in beiden Vergleichszeiträumen ergebende absolute Saldo der Summe dieser beiden Teilbereiche von -13 000 bzw. -15 000 Personen, ist Ausdruck für die immer noch rückläufige Bevölkerungsentwicklung in Thüringen.

Vorbemerkungen

Im Rahmen von Arbeitsmarktbilanzen wird der Arbeitsmarkt vollständig in Einzelkomponenten zerlegt (siehe Abb.1). Ziel ist es, aufzuzeigen, in welchem Umfang sich Komponenten im Laufe eines Jahres verändert haben. Hierzu werden Bestandsgrößen eines Zeitpunktes aneinandergrenzender Jahre betrachtet.

Zur Qualität der Daten ist anzumerken, daß die Ergebnisse auf dem Stand Oktober 1996 basieren. Spätere Korrekturen

dieser Daten konnten aufgrund des sehr umfangreichen Rechenwerkes nicht mehr berücksichtigt werden. Im Verhältnis zur letzten Veröffentlichung hat sich die Datenlage weiter stabilisiert, wenn auch in zentralen Bereichen, wie etwa der Erwerbstätigkeit, noch Korrekturen von zum Teil erheblichem Umfang in das Basismaterial eingearbeitet werden mußten. Diese Korrekturen resultieren zumeist aus Nachberechnungen veröffentlichter Daten der Fachstatistiken, die als „vorläufige Werte“ gekennzeichnet waren.



Andererseits konnte jetzt für einige Positionen, bei denen bisher auf eigene qualitative Schätzungen zurückgegriffen werden mußte, auf gesicherte Basisdaten aufgebaut werden. Dies gilt zum Beispiel für die Komponente der Erwerbsunfähigkeitsrentner.

Während die schematische Darstellung von der Bevölkerung ausgehend weiter untergliedert wird, ist der Rechenweg der Arbeitsmarktbilanz genau umgekehrt. Aus den Einzelpositionen werden Summen gebildet. Eventuell verbleibende Komponenten werden über die Differenzbildung zur Obergruppe ermittelt.

Bilanz des Jahres 1994

Das **Erwerbspersonenpotential** hatte am Jahresende 1994 mit 1 440 900 Personen einen Anteil von 57,2 Prozent an der Thüringer Bevölkerung. Da der Vergleichswert sowohl 1992 als auch 1993 noch jeweils 57,5 Prozent betrug, bedeutet dies einen Rückgang um 0,3 Prozentpunkte. Zwischen den Jahren 1992 und 1993 war der Vergleichswert konstant geblieben - in der zweiten Nachkommastelle sogar 1993 gestiegen. Daraus folgt, daß die Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Menschen in Thüringen im Laufe des Jahres 1994 in einem relativ größeren Umfang abgenommen hat, als daß dies ausschließlich dem Bevölkerungsrückgang angelastet werden könnte. Daraus resultiert dann zwangsläufig der uneinheitliche Trend bei der Zahl der Nichterwerbspersonen und deren Anteil an der Bevölkerung.

Wesentlich prägnanter als die Entwicklung dieser drei übergreifenden Komponenten stellen sich naturgemäß die Entwicklungen in den Einzelpositionen dar.

Während 1993 noch ein leichter Rückgang der **Erwerbstätigen** gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent zu verzeichnen war, konnte am Jahresende 1994 mit 1 082 200 Personen eine deutliche Steigerung um 3,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr konstatiert werden. Besonders auffällig innerhalb dieser Komponente waren die Veränderungen beim Bestandteil ABM (incl. §249h Arbeitsförderungs-gesetz). Während 1993 ein Rückgang von 45,4 Prozent bzw. 25 700 Personen zu vermerken war, wurden am Jahresende 1994 wieder 19 400 Personen mehr in ABM beschäftigt als noch ein Jahr zuvor. Bedingt durch die niedrigere Ausgangsbasis entspricht dies einer relativen Zunahme bei ABM von 62,8 Prozent in 1994. Die erheblich geringeren Werte im Jahre 1993 im Vergleich zum Vorjahresmonat sowohl bei ABM als auch bei Fortbildung und Umschulung sind zum größten Teil durch die rechtliche und finan-

zielle Einschränkung der Vergabe von Zuschüssen zu diesen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten bedingt. Die dann im Jahr 1994 wieder folgende Zunahme bei ABM ist Ausdruck einer veränderten Arbeitsmarktpolitik.

Deutlich zurückgegangen ist auch das **Vollzeitäquivalent** der Kurzarbeiter. Zunächst von 1992 zu 1993 um 50,0 Prozent bzw. 10 900 Personen und 1994 zu 1993 abermals um 59,6 Prozent bzw. 6 500 Personen.

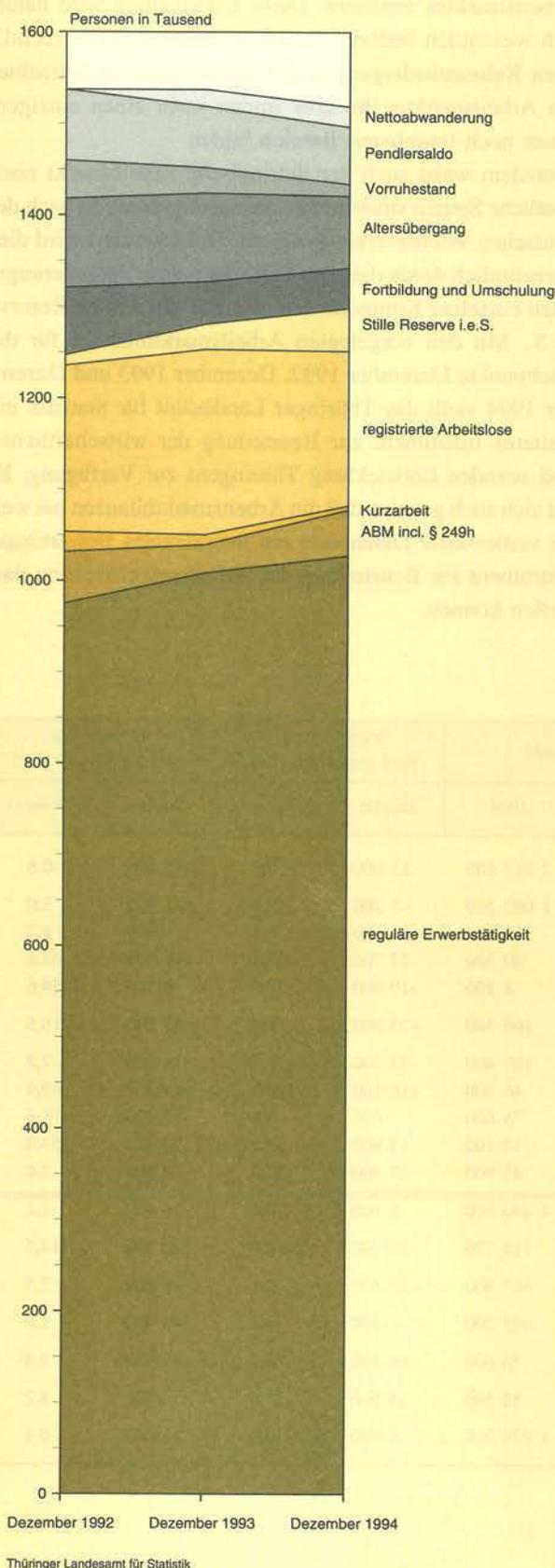
Eine nicht direkt in die Arbeitsmarktbilanz einfließende, aber dennoch sehr interessante Größe, ist die **reguläre Erwerbstätigkeit**. Da Kurzarbeiter in unterschiedlichem Ausmaß von der Verkürzung ihrer regulären Erwerbstätigkeit betroffen sind, wurde zunächst mittels Klassifizierung anhand des Grades des Arbeitsausfalles das sogenannte **Vollzeitäquivalent der Kurzarbeiter** berechnet. Das Resultat ist der zu vollständigen Arbeitsplätzen summierte Arbeitsausfall. Bildet man nun die Differenz aus Erwerbstätigen inklusive der Auszubildenden auf der einen Seite und dem Vollzeitäquivalent der Kurzarbeiter sowie den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf der anderen Seite, so erhält man die reguläre Erwerbstätigkeit. Diese betrug 1992 am Jahresende 975 100 Personen. Im Jahr 1993 vergrößerte sich diese Komponente um 33 400 Personen bzw. 3,4 Prozent, wuchs im Jahr 1994 abermals um 19 000 Stellen bzw. 1,9 Prozent, um am Jahresende einen Stand von 1 027 500 Personen zu erreichen. Abb.2 verdeutlicht die Größenordnung der regulären Erwerbstätigkeit zum Erwerbspersonenpotential und die Entwicklung über die Jahre 1992, 1993 und 1994. Trotz der starken Schwankung bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, konnte die reguläre Erwerbstätigkeit in Thüringen sowohl 1993 als auch 1994 kontinuierlich ausgebaut werden.

Auch bedingt durch die Politik beim Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente schwankt der Bestand der **registrierten Arbeitslosen** über die betrachteten drei Zeitpunkte erheblich. Waren im Dezember 1992 noch 182 000 Menschen in Thüringen als arbeitslos registriert, so waren dies im Dezember 1993 rund 202 800, was einer Zunahme von 11,4 Prozent bzw. 20 800 Personen entspricht. Im Dezember 1994 waren es dann nur noch 169 300 bei den Arbeitsämtern gemeldete Personen. Dies entspricht einem Rückgang um 16,5 Prozent bzw. 19 300 Personen.

Unterstellt man ein Szenario, bei dem die Zahl der ABM-Maßnahmen kontinuierlich zurückgeführt wurde, so ergäbe sich bei den registrierten Arbeitslosen ein wesentlich ruhigerer Verlauf der Zeitreihe.

Die beschriebene grundsätzlich positive Entwicklung wird noch durch die Entwicklung bei den Pendlern untermauert.

Abb. 2: Erwerbspersonenpotential



Der Überschuß der aus Thüringen **auspendelnden Erwerbstätigen** über die **Einpendler** kann als eine natürliche Ausweichreaktion mobiler Arbeitskräfte vor der drohenden Arbeitslosigkeit interpretiert werden. Der Pendlersaldo von anfangs 77 300 Personen ist allerdings im Verlauf des Jahres 1993 um 13,4 Prozent bzw. 10 400 Personen zurückgegangen. Auch 1994 verminderte sich der Pendlersaldo um 4 300 Personen bzw. 6,5 Prozent. Dies heißt, daß neben der Aufnahme eines gewissen Personenkreises aus der in Thüringen registrierten Arbeitslosigkeit der Arbeitsmarkt zusätzlich bisherige Pendler zu absorbieren hatte.

Die stringente Abwärtsentwicklung bei der Stillen Reserve i.w.S. ist vornehmlich durch die Entwicklung beim Altersübergangsgeld und dem Vorruhestandsgeld bedingt. Zum Vorruhestandsgeld ist anzumerken, daß in diese Komponente schon seit Ende 1992 kein Zugang mehr möglich war und, da sie noch aus der Zeit vor der Wiedervereinigung stammt, auch einen wesentlich älteren Personenkreis beinhaltet, der nun verstärkt in den Altersruhestand überwechselt. Es ist daher zu erwarten, daß sich schon in den nächsten Jahren keine nennenswerte Anzahl von Personen mehr in dieser Komponente befindet.

Entgegen dem Trend der Stillen Reserve i.w.S. entwickelte sich der Bestand der **Stillen Reserve i.e.S.** Nach dem deutlichen Zuwachs zum Jahresende 1993 um 140 Prozent bzw. 16 100 Personen vergrößerte sich diese Komponente zum Dezember 1994 abermals um 69,9 Prozent bzw. 19 300 Personen. Dies kann vornehmlich als Angleichung der relativen Bestände dieser Komponente im ost- u. westdeutschen Arbeitsmarkt interpretiert werden.

Weiterhin rückläufig ist auch die Zahl der **Kinder vor Schule** mit 20 100 Kindern bzw. 12,6 Prozent (1993) und 20 200 Kindern bzw. 14,5 Prozent (1994). Hier bestätigt sich die Vermutung, daß dieser Verlauf vordringlich mit der weiter gesunkenen Geburtenrate im Zusammenhang steht.

Ganz im Gegensatz dazu stellt sich die Entwicklung der **Schüler dar**, die sowohl von 1992 zu 1993 (12 100 Personen bzw. 3,1 Prozent) als auch von 1993 zu 1994 (9 800 Personen bzw. 2,5 Prozent) in Thüringen signifikant zunahm. Da dies nicht durch einen erhöhten Zugang aus der Komponente der Kinder vor Schule abgedeckt werden kann (s.o.), ist hier zu bedenken, daß offensichtlich viele Schüler den Sprung in den Arbeitsmarkt durch die Wahrnehmung zusätzlicher Lehrangebote hinauszögern.

Der Bestand an **Altersruheständlern** hingegen schwankt mit Veränderungsraten von -0,3 Prozent (1993) und +1,6 Prozent (1994) nur mäßig um ein Niveau von ca. 455 000 Personen.

Weiterhin steigend sind die Zahlen bei den **Erwerbsunfähigkeitsrentnern**, wenn auch die Dynamik des Zugangs etwas nachgelassen hat. So wurden 1993 zum Jahresende 6 100 Erwerbsunfähigkeitsrentner bzw. 9,2 Prozent mehr registriert als noch zum Vorjahresmonat. Im Dezember 1994 waren es immer noch 3 900 Personen bzw. 5,4 Prozent mehr als zum Vergleichsmonat des Vorjahres. Hiermit wird ein Stand zum Ende des Jahres 1994 von 76 600 Erwerbsunfähigkeitsrentnern erreicht.

Die Werte der Komponente **übrige Nichterwerbspersonen** zeigen dagegen keine eindeutige Tendenz auf. Dies resultiert allerdings auch daraus, daß die Gruppe der übrigen Nichterwerbspersonen als statistische Restgröße konstruiert ist und somit den größten Unsicherheitsfaktor aller Komponenten einer Arbeitsmarktbilanz zu tragen hat.

Fazit

Schon mit dem dritten in die Betrachtungen einbezogenen Jahr kann festgestellt werden, daß sich die Strukturen am

Thüringer Arbeitsmarkt einerseits allmählich festigen und sich andererseits auch den Strukturen des westdeutschen Arbeitsmarktes annähern. Diese Entwicklung wird natürlich wesentlich bedingt durch die Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen der beiden getrennt betrachteten Arbeitsmärkte, die aber immer mehr einen einzigen, kaum noch trennbaren Bereich bilden.

Trotzdem weist auch der thüringische Arbeitsmarkt noch deutliche Spuren struktureller Anpassungsprozesse nach der deutschen Wiedervereinigung auf. Dokumentiert wird dies vornehmlich durch die zum Teil sehr hohen Veränderungs-raten einzelner Komponenten, wie z.B. der Stillen Reserve i.e.S.. Mit den vorgelegten Arbeitsmarktbilanzen für die Stichpunkte Dezember 1992, Dezember 1993 und Dezember 1994 stellt das Thüringer Landesamt für Statistik ein weiteres Instrument zur Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Thüringens zur Verfügung. Es hat sich auch gezeigt, daß die Arbeitsmarktbilanzen bei weiter verbesserter Datenbasis ein interessantes Bewertungsinstrument zur Beurteilung der Arbeitsmarktsituation darstellen können.

	Personen am Jahresende ¹⁾			Veränderung 1993 gegenüber 1992		Veränderung 1994 gegenüber 1993	
	1992	1993	1994	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Bevölkerung	2 545 800	2 532 800	2 517 800	-13 000	-0,5	-15 000	-0,6
Erwerbstätige	1 053 500	1 050 300	1 082 200	-3 200	-0,3	+31 900	3,0
dar. Auszubildende	48 100	52 200	53 100	+4 100	8,5	+900	1,7
dar. ABM incl. 249h AFG	56 600	30 900	50 300	-25 700	-45,4	+19 400	62,8
dar. Kurzarbeit ²⁾	21 800	10 900	4 400	-10 900	-50,0	-6 500	-59,6
Registrierte Arbeitslose	182 000	202 800	169 300	+20 800	11,4	-33 500	-16,5
Stille Reserve (im weiteren Sinn)	227 900	204 200	189 400	-23 700	-10,4	-14 800	-7,2
dar. Stille Reserve i.e.S.	11 500	27 600	46 900	+16 100	140,0	+19 300	69,9
dar. Altersübergangsgeld	97 200	96 600	78 600	-600	-0,6	-18 000	-18,6
dar. Vorruhestandsgeld	41 800	27 900	13 100	-13 900	-33,3	-14 800	-53,0
dar. Fortbildung u. Umschulung	73 800	46 500	43 900	-27 300	-37,0	-2 600	-5,6
Erwerbspersonenpotential	1 463 400	1 457 300	1 440 900	-6 100	-0,4	-16 400	-1,1
Kinder vor Schule	159 000	138 900	118 700	-20 100	-12,6	-20 200	-14,5
Schüler	385 900	398 000	407 800	+12 100	3,1	+9 800	2,5
Altersruhestand	455 300	453 800	461 200	-1 500	-0,3	+7 400	1,6
Erwerbsunfähigkeitsrentner	66 600	72 700	76 600	+6 100	9,2	+3 900	5,4
Übrige Nichterwerbspersonen	15 500	12 000	12 500	-3 500	-22,6	+500	4,2
Nichterwerbspersonen	1 082 400	1 075 500	1 076 900	-6 900	-0,6	+1 400	0,1

1) Werte auf hundert Personen gerundet
 2) Vollzeitäquivalent der Kurzarbeiter